EC-Karte entwendet und tausende Euro abgehoben

Landau. Einer 79-jährigen Landauerin wurde am Samstag zwischen 10.30 und 13 Uhr die EC-Karte entwendet. Der unbekannte Täter hob in der Folge mehrere tausend Euro vom Konto der Geschädigten ab. Zur Tatzeit befand sich die Landauerin in einer Bankfiliale in der Hauptstraße. Hier wurde sie von einem Mann angesprochen. Dieser zeigte sich hilfsbereit und unterstützte die Geschädigten bei der Abhebung am Geldautomaten. Der Täter gelangte offensichtlich auf diesem Wege an die PIN und die EC-Karte der Geschädigten. Sollten Personen Zeugen dieses Vorgangs geworden sein, so wird um Mitteilung an die Polizeiinspektion Landau gebeten. – lnp

Wahlplakate aus der Halterung gerissen

Landau. Zurückliegend beschädigte ein oder mehrere unbekannte Täter Wahlplakate im Stadtbereich. In der Hauptstraße wie auch in der alten Umgehungsstraße wurden Plakate einer Partei aus der Halterung gerissen. Am Dienstag wurde der Sachverhalt bei der Polizeiinspektion Landau zur Anzeige gebracht. Um sachdienliche Hinweise wird gebeten. – lnp

Bundeswehr übt derzeit auch im Landkreis

Dingolfing-Landau. Die Bundeswehr führt noch bis 13. Juni im Raum Dingolfing-Landau eine Übung durch. Verband: Pionierkaserne, Zum Hain 1, Gera. Es handelt sich um eine Betriebsberechtigungsausbildung Schlauchboot mit 60 Soldaten, zehn Radfahrzeugen und zwölf Wasserfahrzeugen. Der Bevölkerung wird nahegelegt, sich von den Einrichtungen der übenden Truppe fernzuhalten. Das Auflesen von Fundmunition oder Munitionsteilen ist verboten. Wer militärische Kampfmittel findet, hat dies der übenden Truppe oder der nächsten Polizeidienststelle anzuzeigen. Manöverschäden müssen sofort nach Sichtung bei der Gemeinde gemeldet werden. – lnp

Austraglerfahrt führt am 13. Juni nach Hemau

Dingolfing-Landau. Die Austraglerfahrt für ehemalige Ortsbäuerinnen und Ortsobmänner des Bauernverbands führt am Donnerstag, 13. Juni, nach Hemau, Riedenburg und Weltenburg. Anmeldung und nähere Information bei BBV Landau, ☎ 09951/6904210. – lnp

Landau: ☎ 09951/9843-0
Redaktion:
E-Mail: red.landau@pnp.de
Anzeigen gewerblich:
E-Mail: anzeigen.presse@pnp.de
Anzeigen privat:
E-Mail: anzeigen.taa@mgbayern.de
Aboservice:
E-Mail: aboservice@pnp.de

Kreativer Autor mit Herz für Hunde

Michael Reisinger ist nach Landau gezogen – Momentan arbeitet er an seinem neunten Buch

Von Fabian Bauer

An dem Arbeitsplatz von Autor Michael Reisinger hängt sein Hochzeitsfoto und ein Bild von zwei Tibet-Terriern, die er einst hatte und immer noch in seinem Herzen trägt. – Foto: Bauer

Landau. Ob Roman, Science-Fiction oder Thriller – Autor Michael Reisinger, 63, hat viele Richtungen drauf. Dabei haben alle acht Bücher von ihm einen gemeinsamen Nenner: Hunde. Mit einen breitem Lächeln sagt er: „Ich bin ein Hundemensch." und erklärt weiter: „Hunde sind ehrliche Tiere und akzeptieren den Mensch, so wie er ist."

Währenddessen wuselt der etwa zehn Monate alte Mischling Lando in Richtung seines Herrchens. Sofort bückt sich Reisinger und streichelt den Hund liebevoll. „Er hält uns auf Trab", sagt er und krault seinen geliebten Vierbeiner weiter. Herzlich blickt er Lando an und erklärt, dass er ihn nach einem Helden eines seiner Bücher benannt hat. Dabei ist auch er ein Kämpfer. Lando ist nämlich ein Tierschutz-Hund und kommt aus Griechenland. „Wir wissen nicht genau, was sie ihm angetan haben. Aber bei uns geht es ihm auf jeden Fall sehr gut", sagt Reisinger.

Er ist von seinem neuen Haus angetan

Bei Gassi-Runden haben Lando und Herrchen schon einiges von der neuen Heimat Landau gesehen. Vor etwa sechs Wochen zog er und seine Frau Monika von Bayerbach in die Bergstadt. Im Esszimmer setzt er sich extra auf einen Stuhl, der in Richtung der Glaswand schaut. Er genießt den Ausblick: Im Garten ist ein Pool in Arbeit, ein Pavillon aus Holz steht bereits und ein freier Blick ins Grüne rundet die Aussicht ab. „Wir haben unser Traumgrundstück gefunden", sagt das Ehepaar.

Sie haben eine Veränderung gesucht und ohne Treppen sei das neue Heim in Landau auch altersgerechter. Zudem sei es praktischer, nahe an der Stadt zu wohnen. So hätten sie kürzere Wege zum Supermarkt oder zur Apotheke. Generell sind die Neu-Landauer mit ihrer Wahl zufrieden. „Die Leute sind alle sehr nett. Hier grüßt jeder jeden", ist Reisinger sofort aufgefallen und freut sich darüber.

Worüber er auch glücklich ist: Er hat sich seinen Kindheitstraum mehrmals erfüllt. Reisinger schrieb die Bücher „Bayerntal-Saga" Teil eins bis drei, „52 Grad Celsius", „18 Tage", „Der Runenanhänger" und „Das zweite Protokoll" (Band eins und zwei).

Doch warum hat Reisinger überhaupt angefangen zu schreiben? „Ich würde behaupten, dass ich der deutschen Sprache mächtig bin", sagt er schmunzelnd. Berichte über seine damaligen Mitarbeiter bei einem Tochterunternehmen von Telekom haben ihn geärgert. Bei dem Kommunikationsunternehmen hatte er als Wirtschaftsinformatiker einen hohen Posten. Beim Lesen der Artikel dachte er sich: „Bin ich zu blöd, um das zu verstehen oder schreibt der nicht gescheit?" Er war mit den Formulierungen nicht zufrieden und sagte sich dann nach einiger Zeit: „Jetzt muss ich beweisen, dass ich es besser mache."

Da hat ihn der Ehrgeiz gepackt. Kein Artikel sollte es werden, sondern gleich ein ganzes Buch. „Am Anfang hab ich Schimpfe von meiner Frau bekommen", erinnert sich Reisinger und lächelt in ihre Richtung. „Er war da nicht ansprechbar. Tag und Nacht hat er geschrieben – ich habe zuerst gedacht, dass das nicht normal ist", sagt Monika Reisinger. Zunächst habe sie nicht ganz daran geglaubt, dass daraus was wird. Jetzt gibt sie stolz zu: „Es war so, als hätte er nie etwas Anderes gemacht."

Einen persönlichen Favoriten seiner Werke zu nennen, fällt ihm schwer. Was seiner Meinung nach in die Gegend gut passt, ist die „Bayerntal-Saga". Die Geschichte handelt von einer Dorfgemeinschaft, die trotz schwerer Zeit die Menschlichkeit bewahrt und zusammenhält. „Ich habe darin beschrieben, dass eine extrem hohe Arbeitslosigkeit herrscht, die Regierung am Zusammenbrechen ist und ein Zombie-Virus ausbricht. Das war Jahre vor Corona." Einige Leser fragten ihn, ob er in die Zukunft blicken könne, erzählt Reisinger lachend.

In dieser Geschichte begleiten zwei Hovawarts namens Ben und Maja den Hauptprotagonisten Martin Berger. „Wie auch in anderen Büchern sind sie in entscheidende Passagen involviert." Momentan arbeitet er am vierten und letzten Teil der Saga. Sein Ziel ist es, bis Ende des Jahres fertig zu werden und es zur Weihnachtszeit auf den Markt zu bringen.

Doch bevor es überhaupt so weit ist, werden wie gewohnt zwei Damen sein Buch vor der Veröffentlichung lesen: seine Lektorin und seine Frau. Beim Lesen der Texte ist seine „bessere Hälfte" immer wieder fasziniert, wie er auf die Ideen kommt. Reisinger zuckt mit den Schultern und sagt: „Die Ideen fliegen mir einfach so zu." Und diese bringe er so gut rüber, dass sie bei den Lesern ankommen. „Manche erzählten mir, dass sie mit dem Lesen kaum aufhören konnten", freut sich der Autor.

Reisinger: „Das bereue ich sehr"

Jedoch macht er damit nicht viel Geld. Das sei aber nicht schlimm. Er ist froh, wenn er mit seiner Leidenschaft nicht draufzahlen muss. Einmal habe er ein Buch über einen Verlag herausgebracht. „Das bereue ich sehr", sagt er rückblickend. Es habe sich um einen Druckkostenverlag gehandelt und dieser erhob von Autoren einen Druckkostenzuschuss. Dazu komme, dass er über die eigene Webseite mehr Bücher verkauft hat als über den Verlag. Seit dieser Erfahrung veröffentlicht Reisinger nur noch auf eigene Faust.

Neben dem Schreiben hat der baldige Rentner, der aktuell noch in Altersteilzeit ist, weitere Hobbys: Fahrradfahren, Schafkopf spielen oder früher auch Tennis und Fußball. „Und wir besuchen bald einen Tanzkurs. Das hat er mir versprochen", ergänzt seine Frau. Reisinger schüttelt mit dem Kopf und denkt schon an die Schlagermusik, die beim Tanzen laufen wird: „Die ist furchtbar." Seine bevorzugte Musikrichtung ist Hard Rock, seine Lieblingsband AC/DC. „Dazu kann man aber halt nicht tanzen", sagt die Frau und lacht. Somit steht eines fest: Mit Umzug, jungem Hund, neuem Buch oder dem baldigen Tanzabenteuer wird Reisinger definitiv nicht langweilig.

Ein Neuanfang mit alten Bekannten

Der Gasthof „Zur Post" wird von Maja und Bojan Djuric weitergeführt – Bewährte Speisekarte mit deutschen und Balkangerichten

Von Martina Holzmann

Landau. Die Neuen sind alte Bekannte: Maja und Bojan Djuric heißen die Pächter des Gasthofs „Zur Post". Zahlreiche Landauer haben das Wirtshaus auch schon aufgesucht, nachdem seit Mitte vergangener Woche wieder geöffnet ist. „Es ist schön, so viele bekannte Gesichter zu treffen und zu hören, wie sehr sie sich freuen, dass wir das Lokal übernommen haben", sagt Maja Djuric (46). Am gestrigen Mittwoch wurden sie offiziell als neue Wirte vorgestellt.

Doch eigentlich muss man Maja und Bojan Djuric gar nicht vorstellen. Vera und Milan Tone führte die „Post" von 1976 bis 2021 – und schon für sie hat der heute 56-jährige Bojan Djuric lange Jahre als Koch gearbeitet, seine Frau hat die Gäste bedient. Auch für die folgenden Pächter hat Bojan den Kochlöffel geschwungen.

„Als sie sagten, sie hören auf, haben wir nicht lange überlegt. Wir wollten das Lokal nicht sterben lassen und waren uns schnell einig, es zusammen weiter zu führen", erzählt die gelernte Altenpflegerin Maja Djuric mit einem strahlenden Lächeln.

Auch die beiden Kinder Maria (15) und David (elf) ziehen mit. Gerade jetzt in den Ferien helfen sie den Eltern gerne im Gastraum, räumen Tische ab oder falten Servietten. Weitere Unterstützung erfährt die Familie von Milan Tone, dem langjährigen Vorpächter. Er hilft in der Küche aus, wenn das Lokal ausgebucht ist oder große Feiern geplant sind.

Die Erleichterung, dass nach der Schließung im April so schnell eine tragfähige Lösung für das Traditionswirtshaus gefunden werden konnte, steht Helene und Michael Sturm als Verpächter ins Gesicht geschrieben. Sie freuen sich sehr, dass mit der Familie Djuric alte Bekannte die „Post" übernommen haben.

Auch das Konzept bleibt das Bewährte: Es gibt deutsche und Balkanküche, viele beliebte Gerichte wie den „Balkanteller" finden die Gäste in der Karte wieder. Und das kommt gut an: „Die ersten Tage waren wir gleich komplett voll", freut sich Maja Djuric. So kann es weitergehen, meint auch ihr Mann. In wenigen Tagen soll der Außenbereich wieder öffnen, eine Mittagskarte ist ebenfalls in Arbeit. Fünf Zimmer sind bereits hergerichtet und warten auf Radler und andere Übernachtungsgäste.

„Diese Lösung ist ein Gewinn für alle Beteiligten", freut sich auch Bürgermeister Matthias Kohlmayer, der die neuen Pächter ebenso wie die Familie Sturm gestern offiziell willkommen hieß. „Auch wir sind dankbar, dass so schnell wieder geöffnet werden konnte und sich alte Bekannte dieser Aufgabe stellen", so Michael Sturm, der einen Blumenstrauß zum Einstand dabei hatte.

Geöffnet ist Dienstag bis Sonntag von 11 bis 14 Uhr sowie von 17.30 bis 22 Uhr. Montags ist Ruhetag.

Die Gaststube ist frisch heraus geputzt, viele Landauer haben die „neue Post" auch schon besucht. Darüber freuen sich (v.l.) die Verpächter Michael und Helene Sturm, Pächterfamilie Maria, David, Maja und Bojan Djuric sowie Bürgermeister Matthias Kohlmayer. – Foto: Holzmann